

# Rheingauer Bürgerfreund

ersch. Dienstage, Donnerstage und Samstage.  
an mehreren Tagen mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

## Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal M. 1.20  
= (ohne Frägerlohn oder Postgebühren.)  
Inseratenpreis pro sechsstelliger Pettzeile 20 Pfg.

### Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl  
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Eisecke in Oestrich.  
Sternwegchen No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in  
Oestrich-Winkel u. Umgebung.

Nr 70

Dienstag, den 17. Juni 1919

70. Jahrgang

Die Donnerstag-Nummer gelangt  
des Fronleichnamstages wegen bereits  
morgen Mittwoch nachmittag zur Ausgabe.

### Ämtlicher Teil.

§ 250. Der Herr Franz, Districtsverwalter hat  
beschlossen, daß ausnahmsweise Kunstgegenstände, Bijoux, usw.,  
deren Wert 1000 M. übersteigt, in den Schaufenstern aus-  
gestellt werden können, ohne daß sie den Verkaufspreis  
von außen sichtbar tragen.

Veröffentlicht auf Anordnung des Herrn Franz, Kreis-  
verwalters.  
Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die etwa in  
Betracht kommenden Geschäfte zu benachrichtigen.  
Abdrucke werden nicht übersandt.

Rüdesheim a. Rh., den 14. Juni 1919.

Der Landrat.

### Baupolizeiliche Erleichterungen für Mittelhäuser. (Dreigeschoßige Wohnhäuser.) (Schluß).

3. Decken. Zur Berechnung der Deckenlasten genügt  
die Annahme von 200 Kg als Eigenlast von ausgekanten  
gesägten und gedielten Balkenbänken und von 150 Kg. als  
Belastung für 1 qm. Deckenfläche bis zu einer lichten Zimmer-  
höhe von 5 Meter.

Massive Decken aus Beton, flachgelegter Mauersteinen,  
gestrichelten Kappen oder sonstige polizeilich zugelassene Bau-  
arten dürfen in den durch statische Berechnung nachgewiesenen  
Spannweiten für alle Geschosse einschließlich des Kellerge-  
schosses zugelassen werden.

4. Schornsteine. Schornsteine dürfen mit ihrem Lichten  
an Außenmauern und Grundstückscheidenwände gelegt werden,  
wenn an der Außenseite ein Stein Stärke verbleibt.

Einzelne Feuerungen in Dach- und Kellergeschossen  
dürfen, wenn ihre Benutzung seltener zu erwarten steht,  
auch an Schornsteine, der Kellergeschosse angeschlossen werden.

Mit einem gemeinsamen Schornsteinrohr dürfen soviel  
Feuerstätten eines Geschosses den Rauch abführen, daß für  
jede Feuerstätte etwa 75 qcm., für jede Kellereuerung  
etwa 150 qcm. lichte Querschnittsfläche des Schornsteins  
vorhanden ist.

Der Abstand des freien Holzes von den Innenseiten  
der Schornsteinwangen braucht nicht mehr als 20 cm zu  
betragen.

5. Feuerstätten. Für die Abstände der Öfen, Herde,  
Kaminöfen und Kachelöfen von freiem Holzwerk  
gelten folgende Maße:

gemauerte Feuerstätten von verputztem Holzwerk 15  
cm, von freiem 25 cm, eiserne Feuerstätten und nicht um-  
mantelte eiserne Kachelöfen von verputztem oder mit Metall  
verkleidetem Holzwerk 25 cm, von freiem 50 cm.

6. Wohnräume. Als lichte Höhe der Wohnräume ge-  
nügt das Maß von 2,75 m im Erdgeschoss, 2,50 m in den  
Obergeschossen und von 2,20 m für Zubehörräume im  
Kellergeschoss.

Wo Vorordnungen niedrige Maße zulassen, dürfen diese  
beibehalten werden.

Waschküchen, Spülkäben, Wabestuben und Werkstätten,  
die lediglich für den Hausbedarf dienen, sind nicht unter die  
zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmten Räume  
zu rechnen. Sind diese im Kellergeschoss untergebracht,  
müssen sie eine ausreichende Belichtung durch Tageslicht  
erhalten. Das Verbot von Wohnräumen im Kellergeschoss  
ist bei Bauten an Bergabhängen nur auf solche Räume des  
Kellergeschosses anzuwenden, deren Inneneinfußboden mehr  
als zur Hälfte unterhalb der Außenfläche liegt.

7. Treppen. Treppen dürfen ein Steigungsverhältnis  
bis zu 20-25 cm aufweisen. Es darf für sie eine lichte  
Breite von nur 90 cm zugelassen werden, wobei aber die  
Treppenabläufe 1 Meter Breite erhalten müssen.

Im Keller und Dachgeschoss liegende Treppen brauchen  
nur 70 cm breit zu sein und dürfen eine Steigung von 45  
Grad aufweisen.

8. Beseitigung der Abfallstoffe. Ist ein öffentliches  
Kanalsystem mit Wasserspülung vorhanden, so darf außerhalb  
des Gebiets der geschlossenen Bebauung vom Anschluß ab-  
gesehen werden, wenn:

a) die Aborte an eine den baupolizeilichen Vorschriften  
entsprechende Grube ohne Wasserspülung angeschlossen  
sind und die landwirtschaftliche Verwendung der Aus-  
wurfstoffe in benachbarter, hierfür genügender Land-  
fläche Bedürfnis ist;

b) das Haus mit einer zu Garten- oder landwirtschaft-  
lichen Nutzung geeigneten Fläche dauernd ausgestattet  
ist.

Werden vorstehende Erleichterungen zugelassen, so müssen  
andererseits gewisse Mindestforderungen, auch wenn sie die  
örtlichen Bauordnungen nicht enthalten sollen, erfüllt werden.  
Gegebenenfalls sind sie als Bedingung bei der Zulassung der  
vorstehend aufgeführten Erleichterung im Baupolizei- oder  
Baubürobescheid anzunehmen. So sind folgende Mindest-  
forderungen hinsichtlich der Treppen, Fenster und Aborte  
zu stellen:

Treppen. Die Treppen müssen unmittelbar ins Freie  
führen oder in einem mit unmittelbarem Ausgang ins Freie  
versehenen Flur liegen, dessen Wände massiv sind und dessen  
Decke feuersicher ist. Es ist darauf zu halten, daß die  
Treppentritte möglichst gradlinig sind.

Fenster. Jeder Wohnraum, auch die Küche, muß min-  
destens ein unmittelbar ins Freie gehendes und zum Öffnen  
eingerichtetes Fenster haben.

Die Fensterfläche soll in den Hauptgeschossen mindestens  
ein Zehntel, im Dachgeschoss ein zwölftel der Fußbodenfläche  
betragen. Unterkante, Fensterkantung soll möglichst nicht mehr  
als 25 cm. unter Decke liegen.

Die einzelnen Wohnungen müssen gut durchlüftbar sein.  
Aborte. Jede Wohnung muß einen verschließbaren  
Abort haben, der den örtlichen baupolizeilichen Bestimmungen  
über Entlüftung usw. genügen muß.

Werden Siedlungen, die aus Mittelhäusern bestehen,  
errichtet, so ist ebenso wie dieses bei Kleinhäusern bereits  
in der Sonderpolizeiverordnung vorgesehen ist, gegenüber  
den in vielen Bauordnungen enthaltenen strengen Vorschriften  
über Höhe, Bauweise und Bauart der Einfriedigungen an  
der Straße weitgehendes Entgegenkommen angedacht, da-  
mit für die Verwendung von lebenden Hecken und für die  
Anlage von Grünstreifen vor den Häusern möglichst freier  
Spielraum bleibt. Die Errichtung von Zaun- und Garten-  
häuschen in den Vorgärten, an der Straße und auch un-  
mittelbar an der Nachbargrenze kann unbedenklich gestattet  
werden, wenn sich ihre Größe und Bauart dem Charakter  
der Umgebung anpaßt.

Auch hinsichtlich der formalen Vorschriften können ge-  
wisse Erleichterungen gewährt werden. Die Berupfungs-  
Löhne je nach der Jahreszeit und der während der Bau-  
zeit herrschenden Witterung gekürzt werden. Gegebenenfalls  
kann der Innenaufbau sofort, der Außenaufbau nach 4 Wochen  
begonnen werden. Die Zeit zwischen Rohbau- und Gebrauchs-  
abnahme kann nach Vollendung des Rohbaues bis auf 2  
Monate ermäßigt werden, wenn der Nachweis erbracht wird,  
daß infolge günstiger Witterung, Witterung und Bauart der  
Bau genügend ausgetrocknet ist.

Berlin, den 10. Februar 1919.

Der Staatskommissar für das Wohnungswesen.

Mit Rücksicht auf die derzeitige Teuerung haben wir  
zum wirtschaftlichen Nutzen der Versicherten und ihrer An-  
gehörigen beschlossen, mit Wirkung vom 1. April 1919 ab  
das Hausgeld, das wir den Angehörigen der von uns  
in Heilanstalten und Kurorten untergebrachten Versicherten  
zahlen, wie folgt zu erhöhen:

I. Wenn der Versicherte bisher aus seinem Arbeits-  
verdienst den Unterhalt eines Angehörigen bestritten hat,  
so beträgt die Angehörigenunterstützung den anderthalbfachen  
Betrag der gesetzlichen Mindestleistung (3/4 des  
Krankengeldes, 1/2 des Ortslohns) im gleichen Falle beträgt  
sie:

bei zwei Angehörigen den doppelten Betrag (volles Kran-  
kengeld, halber Ortslohn);

bei drei Angehörigen den zweieinhalbfachen Be-  
trag (1 1/4 des Krankengeldes, 3/4 des Ortslohns);

bei vier und mehr Angehörigen den dreifachen  
Betrag (anderthalbfaches Krankengeld, 3/2 des Ortslohns).

II. In Fällen außerordentlicher Bedürftigkeit, z. B.  
Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit der Ehefrau, kann auch  
bei dem Vorhandensein von nur einem, zwei oder drei  
Angehörigen das Hausgeld der nächst höheren Stufe bewil-  
ligt werden.

III. Bei Versicherten, die Angehörige aus ihrem Arbeits-  
verdienst mit wesentlichen Beiträgen unterstützen haben, ohne  
ihre einziger oder hauptsächlichster Ernährer zu sein, wird  
als Angehörigenunterstützung die gesetzliche Mindestleistung  
gewährt, sofern durch ihren Fortfall eine Notlage eintritt.

Cassel, den 4. Juni 1919.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rh. u. Nassau.  
gez. (Unterschrift)

### Ernteflächenerhebung.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich  
hiermit, die Fertigstellung der Ernteflächenerhebung zu  
beschleunigen.

Falls Betriebsinhaber mit der Ausfüllung der Frage-  
bogen säumig sind, so ist entsprechend Ziffer 8 Schlusssatz  
der Anweisung auf der Ortsliste zu verfahren, gegen die  
säumigen Betriebsinhaber ist das Strafverfahren einzuleiten.

Rüdesheim a. Rh., den 13. Juni 1919.

Der Landrat.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Gemeinde-  
steuerlisten pro 1919 gemäß § 80, Abs. 3, des Einkommen-  
steuergesetzes 14 Tage lang öffentlich auszulegen und den  
Beginn der Auslegung in ortsüblicher Weise bekannt zu  
machen.

Die Zeit, in der die Liste öffentlich ausgelegt hat, ist  
mir bis zum 5. Juli d. J. anzuzeigen.

Es ist darauf zu achten, daß diejenigen Steuerpflichtigen,  
welche die Liste einsehen, nur von ihren eigenen Steuer-  
verhältnissen, nicht auch von denjenigen anderer Steuer-  
pflichtiger Kenntnis nehmen.

Rüdesheim a. Rh., den 7. Juni 1919.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Berater-Kommission des Rhein-  
gaukreises.

### Arbeitsunlust — Wiederaufbau.

Mit Klammernschiff sollte es, wo sich nur ein Fläh-  
gen finden läßt, immer wieder niedergeschrieben wer-  
den, daß nur energische, anhaltende Arbeit Deutschland  
aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten herauszubringen  
vermag, die es zum Erliegen zu bringen drohen. Diese  
Notwendigkeit zwingt sich gebieterisch auf, je mehr man  
an täglich neuen Anzeichen erkennt, welchen unser Wirt-  
schaftsleben und die Arbeitsverhältnisse über unser Wirt-  
schaftsleben bereits gebracht haben und noch weiter  
bringen werden, falls gewisse, von Unabhängigen und  
Spaltstücken enthaltene Arbeitsgruppen nicht endlich die  
Zeit zur Umkehr finden.

In vielköstlichen Ausführungen hat dieser Tage  
die „V. P.“ in einem Nachklick auf den armen Streik  
im Ruhrgebiet im April, — dem „Schwarzstein“ Monat  
in der Geschichte des Ruhrkohlenmarktes —, die Fol-  
gen und Wirkungen kurz dargelegt, welche dieser Streik  
nach den verschiedensten Richtungen auf das deutsche  
Wirtschaftsleben hatte. Nicht nur der außerordentlich  
starke Rückgang der Förderung, sondern auch die starke  
Einschränkung und das zeitweilige Aufhören von Ar-  
beiten über Tag wie des Verlaufs der Kohle führten  
zu wesentlichen allgemeinen industriellen Betriebs-  
einschränkungen oder brachten Werkstätten ganz zum Still-  
stand. Von den auf den haben liegenden Mengen von  
etwa fünfzig Millionen Tonnen wurden nur unge-  
fähr eine halbe Million Tonnen abgefahren, und drei-  
viertel Millionen Tonnen, die allenthalben dringend ge-  
braucht wurden, mußten liegen bleiben. Die Kohlen-  
förderung, die im April des Vorjahres 8,29 Millionen  
Tonnen betragen hatte, ging im April 1919 auf etwa  
2-2 1/2 Millionen Tonnen zurück, die Kohlerzeugung  
auf etwas über 1/2 Millionen Tonnen, gegen 2,32 Mil-  
lionen Tonnen im April 1918, und die Bruttoerlei-  
stung auf etwa 100 000 Tonnen gegenüber 325 000 Ton-  
nen. Arbeitslosigkeitsbeitrag die Kohlenförderung etwa  
70 000 Tonnen gegen 225 000 Tonnen im März 1919.  
Den tiefsten Stand der Förderung brachte der 12. April  
mit einer Förderung von nur 12 000 Tonnen. Der  
Gesamtertrag erfuhr einen Rückgang von 3,70 Mil-  
lionen Tonnen im März 1919 auf etwa 1 Million Ton-  
nen im verflochtenen Monat. Das ist das Ergebnis des  
nahezu vierwöchigen Ausfalls. Erst in den letzten  
Apriltagen zeigte die Gesamtlage wieder ein etwas  
besseres Bild, und die Förderung stieg auf etwa 200 000  
Tonnen arbeitslosigkeitsbeitrag der Kohle mußte auf die gün-  
stigen Rheinwässerungsverhältnisse fast ganz verzichtet;  
was versandt werden konnte, ging nahezu alles an die  
Bahnen und die dem örtlichen Verkehr dienenden An-  
stalten, wie Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. Der  
übrige Kreis der Verbraucher mußte dahinter zurück-  
stehen und blüht mit wenig Freude auf den April 1919  
zurück.

Dieses Bild findet seine Fortsetzung in einer Er-  
klärung der Arbeitgebervereinigungen für den Düsseldorf-  
er Industriebezirk über die Verhältnisse in der Eisen-  
und Stahlindustrie, die lehrt, wie die Arbeitslosigkeit  
auf den einzelnen Werken erschreckend abgenommen hat.  
Im dortigen Industriebezirk betrug die Erzeugung  
von fünf Hochöfenwerken im Oktober 1918 noch 116 281  
Tonnen Roheisen, im März 1919 nur noch 54 635 Ton-  
nen. Bei einer Anzahl Stahlwerke belief sich die Stahl-  
erzeugung 1918 auf 105 611 Tonnen, im März 1919  
auf 68 000 Tonnen und im April 1919 auf 33 797  
Tonnen, also auf noch nicht ein Drittel der früheren  
Erzeugung. Bei dem größeren Teil der Düsseldorf-  
er Werke ist die Produktionsleistung unter 50 v. H. ge-  
genüber der Zeit vor der Revolution gesunken. In  
welchem Maße dabei die finanzielle Leistungsfähigkeit  
des Werkes betroffen wird, zeigt zwei Beispiele:

Eine Firma zahlte in fünf Monaten nach der Re-  
volution an Löhnen und Gehältern rund 1 900 000  
Mark bei einem Warenausgang von 1 050 000 M.;  
ein zweites Werk erzeugte in einem bestimmten Zei-  
traum des Jahres 1918 für 4,6 Millionen Mark Ware  
bei einer Zahl von 900 Arbeitern, worunter etwa 100  
Gefangene, 200 bis 300 Reklamierete und im übrigen  
Frauen und nicht vollwertige Arbeiter sich befanden.  
Dasselbe Werk hatte in demselben Zeitraum 1919 eine  
Fabrikation von 2,5 Millionen Mark bei 1200 voll-  
wertigen Arbeitern. Ein geradezu erschütterndes Bild



der Zunahme der Arbeitslosigkeit, so bemerkt dazu die Erklärung.

Diese Verhältnisse im Kohlenbergbau und in einem Teile der Eisen- und Stahlindustrie ziehen dann noch ihre weiteren Kreise, indem es der weiterverarbeitenden und Fertigindustrie vielfach an Rohstoffen mangelt, und sie sich unter Umständen gezwungen sieht, da die finanziellen Ressourcen aufgebraucht sind, Arbeiter zu entlassen und sie eventuell auf die gesellschaftliche Arbeitslosenfürsorge zu verweisen. Dies sogar bei der Firma Krupp, Essen. So müssen Unzufriedene für die geistliche Schuldigkeit mitbilden. Wir wollen gewiss auch nicht übersehen, dass an den Ertragsrückgängen nicht bloß die Arbeitslosigkeit und die Streiks die Schuld tragen, sondern die Menschen infolge der im Kriege erlittenen Strapazen und Entbehrungen, infolge von Verwundungen und Krankheiten auch tatsächlich vielfach minder leistungsfähig geworden sind. Dasselbe ist auch hinsichtlich des sonstigen sachlichen Produktionsapparates der Fall. Indem dieser mehrere Jahre lang in den Dienst der angestrengtesten Kriegswirtschaft gestellt wurde, die keine Ruhe und keine Kraft kannte, und die Maschinen aufs äußerste abgenutzt, und da ordentliche Reparaturen vielfach nicht möglich waren, hat der untergewirtschaftete Zustand durch allgem. unsere wirtschaftliche und technische Leistungsfähigkeit geändert worden. Aber außerdem haben Arbeitsmangel und Arbeitsstörungen auch ihrerseits alles getan, um die Ertragsrückgänge herabzumindern und in der Industrie Zustände zu schaffen, die jedem Freunde dieser und der Arbeiterschaft nur dauern können. Wer mag die Verantwortung dafür übernehmen, dass, sollte einm. in den Teufelskreis der deutschen Industrie gesprochen werden, dann unter diesen auch unsere einst so betriebsame Arbeiterschaft genannt würde? Darum immer wieder: Nur angestrengte Arbeit bringt uns über den Berg, die die Ertragsrückgänge steigert, neue Arbeit und neues Kapital schafft.

## Zur Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

In einer unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Heydenhain in Berlin abgehaltenen Sitzung des Sachverständigenrats für die Volkswirtschaft erläuterte der Vorsitzende zunächst die Bedeutung der vorliegenden Mitteilungen, deren neue Fassung durch die gelegentlichen Beratungen des Sachverständigenrats für die Volkswirtschaft gemachten Erfahrungen notwendig gewesen waren. Der neue Entwurf trägt dem Gedanken der Selbstverwaltung gegenüber dem ersten in erhöhtem Maße Rechnung. Der Reichsrat und das Reichsministerium als Betriebsgemeinschaft erhalten weitestgehende Freiheit in der Verwaltung der Volkswirtschaft. Die bisherigen Organe des Reichs, die Vermittlungsräte und die Prüfungskommissionen verlieren ihren staatlichen Charakter und werden als Ratgeberstellen und Ratprüfungsstellen dem Reichsminister angegliedert. Anschließend erläuterte der Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Essener einen Bericht über den vorliegenden Entwurf und die wirtschaftlichen Maßnahmen, die durch die gegenwärtigen Verhältnisse der Volkswirtschaft, insbesondere wegen der Bedeutung des neuentstandenen elastiischen Wettbewerbs geboten erscheinen.

Die bayerische Staatsregierung brachte eine Privatmeldung aus Bamberg, wonach eine Ministerkrise in Bayern bestehe, weil die sozialistische Minister im Gegensatz zu den anderen Ministern gegen die Vollstreckung des handgerichtlichen Todesurteils an Levine gestimmt hätten. Der „Köln. Jtg.“ wird hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Minister, die gegen die Vollstreckung des Todesurteils gestimmt hätten, nicht aus dem Koalitionsministerium ausscheiden werden. Dabei sei maßgebend, daß die Hauptaufgabe des Koalitionsministeriums, die außerordentlichen Schwierigkeiten der Zeit in gemeinsamer Arbeit aller größeren Parteien zu überwinden, nicht aus dem Auge gelassen werden dürfe. Diesen Standpunkt nehmen auch die maßgebenden Stellen des sozialistischen Parteitages in Weimar ein. Es kam von einer Krise im bayerischen Gesamtministerium nicht die Rede sein.

## Sozialdemokratischer Parteitag.

Weimar, 13. Juni.

Die Dienstag-Sitzung begann mit den Abstimmungen über die vorliegenden Anträge. Zu einer längeren Debatte kam es bei dem Antrag, welcher sich für Einigung über Verhandlungen zwischen den Reichssozialisten und den Unabhängigen ausspricht. Als Bedingung für diese Einigungsverhandlungen bezieht der Antrag grundsätzliche Anerkennung der Demokratie durch die Unabhängigen und die Ablehnung jedes Putschismus. Nach längerem Hinhalt und Herablassen sich eine große Mehrheit für die Übertragung der Einigungsverhandlungen auf den Parteivorstand. Der Antrag selbst findet fast einstimmige Annahme.

Es liegen eine Anzahl von Anträgen vor, die sich mit dem freiwilligen Korps beschäftigen und in welchen die Erigen und das Vertrauen gegen diese Verbände zum Ausdruck kommt. Ein Antrag, der den Parteivorstand auffordert, den Reichswehrminister zum Ministertag zu veranlassen, wird mit großer Majorität abgelehnt.

Es folgt dann die Diskussion der Anträge, die sich mit Organisations-, Agitations- und Bildungsfragen beschäftigen. Die Aussprache fand ihren Abschluß in einer Entscheidung gegen den Gewaltstreik und für Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund als gleichberechtigtes Mitglied.

In der nachmittäglichen Sitzung kam das neue Organisationsstatut zur Beratung. Feldges (Trier) fordert die Erklärung eines sozialdemokratischen Bauernvereins.

Hierauf folgt der Bericht der Fraktion der Nationalversammlung, der von dem Genossen Lohse gehalten wird. Lohse legte zunächst dar, unter welchen Umständen die Neubildung der Regierung erfolgte und glaubte mit Nachdruck feststellen zu müssen, daß wir in Deutschland keine sozialistische, sondern eine Koalitionsregierung haben. Diese Tatsache werde von vielen Genossen nicht verstanden. Bezüglich der Rätefrage legte er, daß es nicht sicher sei, ob die zurzeit in Aussicht genommene Lösung verwirklicht werden würde. Im Zusammenhang mit der Lösung der Rätefrage ist es vielleicht möglich, einen Abbruch gegen die Einzelkader zu führen.

Er gab dem Bedauern Ausdruck, daß von bürgerlicher Seite darauf hingewiesen werden könne, daß nicht selten Sozialisten die Träger des Partikularismus in den Einzelaufgaben seien. In der Frage der Sozialisten-

## Die Grenzen Deutschösterreichs nach dem Friedensvertrag.



nung hat die Demokratie mehr Schwierigkeiten gemacht, als das Zentrum. Nach dem Sturz des Genossen Lohse folgten die Mandatsprüfungen.

## Die Kriegsteuerentwürfe.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsabgabe von Vermögenszuwachs wird in den nächsten Tagen der Nationalversammlung zugehen. Er ist vom Staatenausschuß bereits genehmigt worden, weist aber auf eine allerdings starke Meinungsverschiedenheit zwischen Staatenausschuß und Regierung in bezug auf die Höhe der Kriegsabgaben hin. Während nämlich die Regierung vorschlägt, den Vermögenszuwachs, der die Summe von 200 000 Mark übersteigt, fortzusetzen, will der Staatenausschuß die Grenze der Vermögenszuwachsabgabe bei 440 000 Mark ziehen, da er von der Erwägung ausgeht, daß der Regierungsvorschlag eine zu große Verschärfung der Entwicklung von Handel, Industrie und Landwirtschaft bedeute. Als Vermögenszuwachs gilt der Unterschied zwischen dem Anfangsvermögen gemäß dem Vermögensgesetz vom 3. Juli 1913 und dem Vermögensstande vom 31. Dezember 1919.

Grundzüge, die der Abgabepflichtige erst nach dem 1. August 1914 erworben hat, dürfen bei Feststellung des Endvermögens zu keinem geringeren Werte als dem Wert der Anschaffungskosten eingestuft werden. Von letzterem sind die entfallenden Wertverminderungen abzugiehen. Die Vermögensabgabe wird nur erhoben, wenn das Endvermögen 10 000 Mark übersteigt. Abgabepflichtig ist nur der den Betrag von 5000 Mark übersteigende Vermögenszuwachs. Die Staffelung der Abgabe nach den Vorschlägen der Regierung ist bekannt. Sie wurde seinerzeit von dem Reichsfinanzminister Schiffer aufgestellt und sieht eine Fortsetzung des Vermögenszuwachs bis auf 199 500 Mark vor.

Die Staffelung des Staatenausschusses gestaltet sich indessen folgendermaßen: Für die ersten angefangenen oder vollen 10 000 Mark des abgabepflichtigen Vermögenszuwachs 10 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 10 000 Mark 15 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 10 000 Mark 20 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 20 000 Mark 25 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 50 000 Mark 30 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 100 000 Mark 40 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 100 000 Mark 50 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 200 000 Mark 60 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 200 000 Mark 70 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 300 000 Mark 80 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 500 000 Mark 90 v. H., für die weiteren Beträge 100 v. H.

Widerungen bei der Kriegsteuerveranlagung. Der Staatenausschuß hat als Nachbesserung des früheren Bundesrats von der ihm eingeräumten Befugnis, außerordentliche Vermögensanfälle vor der Abgabe zu befreien oder eine anderweitige Veranlagung des Vermögenszuwachs zu bewilligen, in der Weise Gebrauch gemacht, daß er eine Reihe von generellen Bestimmungen getroffen hat, die geeignet sind, Unbilligkeiten bei der Kriegsteuerveranlagung zu vermeiden.

Auf Grund eines Beschlusses des Staatenausschusses vom 3. April veröffentlicht der Reichsminister der Finanzen im Zentralblatt für das Deutsche Reich eine Verfügung an die obersten Landesfinanzbehörden, der wir so gedenken entnehmen:

Bei Grundbesitzveränderungen hat sich daraus, daß sie in der Wehrtragsveranlagung mit der Ertragswert eingesetzt waren. Wurden sie dann während der Veranlagungszeit veräußert, so trat ein Ueberschuß in die Erbschuldung, ohne daß ein wirklicher Vermögenszuwachs vorlag. Infolgedessen wird für diesen Fall angedeutet, daß für die Veranlagung der Kriegsabgabe das Anfangsvermögen unter Zugrundelegung des gemeinen Wertes, den das veräußerte Grundstück am 31. Dezember 1913 gehabt hatte, anderweitig festgestellt wird. Wichtig ist auch, daß eine Verichtigung des Anfangsvermögens dann erfolgen kann, wenn dieses zwar bereits rechtskräftig festgestellt ist, der Feststellung aber ein Rechtsirrtum entweder der Steuerbehörde oder des Abgabepflichtigen zugrunde gelegen hat. Bei Kriegsteuerveranlagung in jedem Falle trotz ihrer Rechtskraft berichtigt werden.

## Die Friedensfrage.

### Die Antwort.

Der Termin für die Überreichung der Antwort ist noch nicht bestimmt, da die Note noch zu braten ist. Sie umfaßt etwa 60 Seiten. Zugleich wird gemeldet, Wilson sei vorläufig nicht nach Brüssel. Die Ursache der Verzögerung scheint die japanische Forderung nach Abänderung der Japan angehenden Vertragsbestimmungen zu sein.

### Das besetzte Gebiet.

Die „Echo de Paris“ erzählt, wurde auf Vorschlag Amerikas ein Ausschuss ernannt, welcher das Regime über die Besetzung des linken Rheinufers festlegen soll. Das Regime soll sehr liberal gehalten sein.

### Ein Präsident der Pfalz?

Havas meldet: In Versailles traf der Präsident der Pfalz, Berthner, aus Deutschland ein. In

seiner Begleitung befanden sich als Beiräte die Herren Klose, Kros, Adeler und v. Walter, ferner Kraus und Burmann. Die Herren des Beirates kamen von Karlsruhe zurück, wo sie in wirtschaftlicher Mission gewesen hatten.

## Allerlei Nachrichten.

### Das ist die Garde...

Unter der Überschrift: „Monarchistische Ausschreitungen“ meldet der „Vorwärts“ aus Grauden: Am 7. Juni vormittags zogen durch Grauden eine Truppe Gardeschützen in feierlicher Anordnung. An der Spitze befand sich ein Auto mit Offizieren. Das Auto machte auf dem Marktplatz am Denkmal Kaiser Wilhelms 1. Halt. Zwei Gruppen Gardeschützen traten mit vorberührten Säbeln an das Denkmal heran und begrüßten es. Eine Militärkapelle spielte das Gardebuch (Text: Das ist die Garde, die unser Kaiser liebt...) und marschierte dann im Paradeschritt vorbei. Vom Graudenar Arbeiter wurden sehr energische Vorstellungen beim Stabschef des Gouvernements erhoben. Dieser sprach sein Bedauern über den Vorfall aus und erklärte, er könne in der Angelegenheit nichts unternehmen, da diese Truppe ihm nicht unterstellt sei. Darauf handelte der Arbeiter eine direkte Beschwerde an den Reichswehrminister.

### Koltschak.

Dem „New York Herald“ zufolge berätet der Vizepräsident eine Benachrichtigung an Koltschak vor, den er davon in Kenntnis setzt, daß die Großmächte angeheißt der letzten Entwicklungen in Rußland eine provisorische Regierung in Rußland nicht anerkennen in der Lage seien. Diese Haltung des Vizepräsidenten sei darauf zurückzuführen, daß der Vizepräsident die Antwort Koltschaks namentlich betrefend Einberufung einer konstituierenden Versammlung, für ungenügend hält.

### Sowjet-Rußland.

Die Petersburger Zeitung „Petrovskaja Prawda“ meldet: Katschinskij traf in Moskau ein, um wegen der Vereinfachung der Sowjet-Republik in Rußland, Litauen, Letland, Litauen, Weiß-Rußland und Arim in einer einzigen Sowjet-Republik zu verhandeln. — Die Stadt Bender wurde erobert.

### Die Todesopfer in Riga.

Nach den bisherigen Schätzungen beläuft sich die Zahl der Todesopfer der letzten bolschewistischen Herrschaft in Riga auf über 3600 Personen aller Nationalitäten und beiderlei Geschlechts. Auch in Renden und Bolmar sollen die Bolschewiken viele Einrichtungen vorgenommen haben. Auf ihrem Rückzug in Livland haben die Bolschewiken schwer unter den häufigen Feuerüberfällen.

### Gedenkstätten des Weltkrieges.

Während der Wiederaufbau der 380 Meilen langen Schlachtfeldfront in Frankreich seinen Fortgang nimmt, hat eine Kommission von der französischen Regierung ernannt eine besondere Anzahl berühmter Kampfstätten ausgesucht, die in ihrem gegenwärtigen Zustande als Gedenkstätten an den Krieg erhalten bleiben sollen. Auf der Front von La Bassée bis zum Oisebach werden ungefähr 140 Gelände erhalten bleiben, darunter mehrere Forts von Verdun und die Unterstände der belagerten Festungen. Im früheren englischen Frontabschnitt bleiben erhalten die Bunker von Verdun, die Ruinen von Ypern, verschiedene Schlösser und Häuser, wie das Schloß Thiepval und der unterirdische Irrgang von Combles, der Friedhof in Pozières, Höhe 80 bei Eindhoven, das Schlachtfeld von Eindhoven und von Laon usw.

### Statistik des Weltkrieges.

Eine Statistik des englischen Kriegsministeriums bezieht die mobilisierten Stärkeverhältnisse am 11. November 1918 wie folgt.

Entente.		
England	5 680 000,	
Frankreich	5 075 000,	
Amerika	3 707 132,	
Italien	3 420 000.	
Summa:		17 882 132.
Vierbund.		
Deutschland	4 500 000,	
Oesterreich-Ungarn	2 230 000,	
Bulgarien	500 000,	
Türkei	400 000.	
Summa:		7 630 000.

Rüßin hatte die Entente 10 252 132 Soldaten mehr.

Deutschlands Opfer betrugen bis zum 30. April 1918: Tote: 1 676 696. Vermisste: 373 770. Von diesen müssen neun Zehntel als tot betrachtet werden, jedoch ein Gesamtverlust an Toten über 2 Millionen angenommen werden muß. Vermisste: 4 202 288. In Gefangenschaft: 615 922. In dieser Zahl sind die Gefangenen nicht eingerechnet. Die Offiziersverluste betragen 152 537. — Der Krieg 1870—71 kostete Deutschland insgesamt nur 129 610 Verluste.

### Viele Buren für ein deutsches Südwestafrika.

Der Pariser Korrespondent der „Daily News“ meldet, es scheint, daß unter vielen Buren in Südafrika eine Abneigung gegen die Annahme eines Mandats über Deutsch-Südwestafrika durch die südafrikanische Union herrsche. Diese Buren seien dafür, daß Deutschland die Kolonie weiter verwalte, und zwar unter Kontrolle des Völkerbundes. Auch General Smuts soll für dieses System sein.

## Europas Wirtschaftslage.

Der bekannte Leiter aller Nahrungsmitteleinrichtungen des Verbandes, der Amerikaner Hoover, hat dem Pariser Vertreter der „Associated Press“ folgende Darlegung über die wirtschaftliche Lage Europas gegeben: Was zunächst die finanziellen Ansprache Europas an die Vereinigten Staaten für die nächste Zeit angeht, so hängen sie natürlich von dem Friedensschluß und der Rückkehr Europas zur Arbeit ab. Ich denke nicht, daß wir irgendwelche weiteren Kriege in Europa direkt oder indirekt finanzieren werden, noch daß wir unser Geld dazu hergeben werden, damit die Leute leben können, ohne zu arbeiten, oder nur dann und wann zu arbeiten, wie es jetzt in ganz Europa der Fall ist. Alle Ausreden für diese Art von wirtschaftlichem Desinteresse werden mit dem







# Versteigerung.

Montag, den 23. Juni,  
vormittags 11 Uhr,

läßt der Unterzeichnete in seiner Behausung zu Neuborf, nachstehende Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

1. Ein vollständiger Karren mit Leitern und Kasten.
2. Eine Presskeller, 1/2 Stück haltend, mehrere Büten.
3. Ein Kelter-Kellergeleite, Gummi mit Messing-schrauben und Krabben.
4. Eine Traubermühle mit Herbstgeschirre.
5. 5 prima weingrüne Halbsäckfässer u. 1/2 Stückfässer.
6. 2 gute Weinstützen, Fasswinde u. dergl. mehr.

Jakob Welz, Altbürgermeister.

## Grundstückverpachtung Gemarkung Oestrich.

Die mit dem 1. Oktober d. J. pachfrei gewordenen Grundstücke des Abtei Stablor Hofgutes in Größe von 6,1 66 ha sollen auf 12 Jahre öffentlich weiter verpachtet werden.

Termin hierzu ist angesetzt auf Sonnabend, den 21. Juni d. J., nachmittags 1 1/2 Uhr, im Saale des Gemeinde-Verwaltungsgebäudes „Zur Linde“ in Oestrich.

Wiesbaden, den 10. Juni 1919.

Domänen-Rentamt.

## Versteigerung.

Am Freitag, den 20. Juni,  
vormittags 10 Uhr,

lasse ich hier, Hauptstraße 25, meistbietend nachfolgende Gegenstände gegen Barzahlung versteigern:

- 2 Schränke, 1 Sofa, 1 Baldi- und 1 Nachtlisch, mehrere Tische, diverse Schemel, Spiegel, Bilder und Bilderrahmen, 1 Bett und Feldbett, Rohr- und Polsterstühle, 1 Badewanne, Küchengeräte, 3 Kinderbetten, diverse Gefäße und Geschirre, Galerien, Gläser, Vasen, Krüge, Töpfe, Lampen, Standuhren, 2 Felle, verschiedene Fässer u. s. w.

Frau Forstmeister Rebrein Ww.,  
Erbach im Rheingau.



## Oldenburger Ferkel

sind zu haben bei

Arthur Hallgarten, Mittelheim,  
Hauptstraße 23, 2 Minuten vom Bahnhof.

## Kernledertreibriemen

in allen gängbaren Breiten sofort ab Lager lieferbar, sowie

### Technische Bedarfsartikel

wie: Technische Gummiwaren, Federmanschetten, Dichtungen, Seile, Fetts, „Automobil-Öle“.

Geyer u. Kölsch, G. m. b. H., Techn. Abt., Mainz,  
Schlegelstraße 12. Telefon 288.

## Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbilde, auch von Zivil in Feldgrau, werden billigst angefertigt.

Semi-Emalbilder für Broschen, Anhänger etc.  
Sinnreichstes Geschenk.

Frieda Simonson, Rheinstraße 56, Wiesbaden.



## Die Buchdruckerei von Adam Etienne Oestrich am Rhein

liefert alle Drucksachen

für Handel, Industrie und Gewerbe, für den häuslichen u. gesellschaftlichen Verkehr, in jeder gewünschten Ausstattung, in kürzester Zeit zu massigen Preisen.

## Fahrplan der Kleinbahn Eltville-Schlungenbad.

Giltig ab 1. Juni 1919.

Zug Nr.					Zug Nr.					
1W	3	5	7	9	Stationen	2W	4	6	8	10
700	947	102	400	640	ab Eltville an	812	1111	300	602	754
712	950	205	412	653	* Neuborf *	700	1000	200	500	741
717	954	208	417	657	* Raunthal *	700	1000	200	500	737
722	1010	214	424	712	an Schlungenbad ab	714	1010	214	510	732

W Nur Werktags.

Allgemeine Deutsche Kleinbahn Gesellschaft  
Aktiengesellschaft.

## Gasthaus zur Lohmühle Oestrich am Rhein.

Am Frankreichnamstage

## Gartenfest

## Tanzbelustigung

wozu freundlichst einladet

B. Mehringer.



## Die Möbelfabrik

von

Simon Sauer Ww., Alzey, (Rheinhes.)

Gegr. 1829 — Telefon 364

empfiehlt

Schlafzimmer mit zwei- und dreitürigen Schränken in eiche, nussbaum, birke und mahagoni sowie

Speisezimmer, Herrenzimmer,  
Kücheneinrichtungen,

alles erstklassige Fabrikate

und

alle Einzelmöbel in großer Auswahl  
zu zeitgemäß niedrigen Preisen.

## Gallensteinleiden

operationlose Beseitigung.  
Von Ärzten rühmend anerkannte giffreie Methode.  
Vornahme der Kur zu Hause. Persönliches Erscheinen der Patienten nicht erforderlich. Broschüre und Auskunft völlig kostenlos. Allererste Referenzen und Dankschreiben.

H. Lorenz, Naturheilverfahren  
Wiesbaden, Radesheimerstraße 34.

## Elektr. Installationsmaterial

Bergmannsrohr 11 mm., Draht 1,5, sowie alle Kleinmaterialien billigst bei

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater  
Telephon 747 frei.



## Kaufm. Privatschule H. Leicher

Gegründet 1898  
Wiesbaden  
Bahnhofstr. 2, Ecke Rheinstr.  
Tag- und Abendkurse

## Tafelklavier,

gebraucht, zu verkaufen.

Niederwalluf, Pfälzerweg 4.

## Preislisten, Fakturen

liefert Adam Etienne, Oestrich

Werner & Mertz, Mainz

Winkel i. Rhg.

Dafelst ein scharfer

Hofhund

zu kaufen gesucht.



Der Hausbursch ruft:  
„Jetzt Erdal her!  
Sonst putz ich  
Keine Stiefel mehr!“

## Erdal

schwarz — gelb — braun

Alleinhersteller:

Werner & Mertz, Mainz

## Trauerbriefe — Trauerkarten

liefert schnellstens

„Rheingauer Bürgerfreund“.

## Möbel

Kompl. Schlafzimmer  
Küchen

Wohnzimmer - Möbel.

Einzelne Möbel

Vertikals, Kleiderchränke,  
Küchenschranke, Tische,  
Stühle usw.

zu den billigst. Preisen.

Kaufhaus

Max Eis,

Spezial-Abt. für Möbel.

Eltville. Telefon 96.

## Bau-Artikel

1. Art. neu u. gebraucht, besonders  
Türen, Fenster auch für Hallen und  
Balkonten, Kolladen, Schlagläden,  
Wellblech, Giebelträger, Rohre, Kup-  
ferblech, Marmor, Bausteine, Treppen,  
Stufen, Wendeltreppen, ganze  
Hallen, Jäger, Schaulenfenster mit  
Rahmen u. Kolladen, Ladenein-  
richtungen i. Art verkauft und  
kauft Größ. Mainz, Jakob-Diet-  
richstraße 1. Telefon 1894.

## Portland-Cement

von

Dyckerhoff u. Söhne

empfiehlt

Jos. Fellmer Ww.,

Oestrich a. Rh.

## Bohnenstangen

empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich,  
Oestrich i. Rhg.

— Telefon 70. —

## 1 grosse Bettstelle,

fast neu, mit Eyrangrahmen  
zu verkaufen.

Näheres in der Expedition  
dieses Blattes.

## Freischmelzende Ziege

zu verkaufen. Näheres in der  
Expedition dieses Blattes.

Suche in der

## Wein- und Sekelbranche

einige größere Abnehmer für  
dauernde Ristenlieferung.

Lieferung könnte bald beginnen.  
Offerten unter M. 750 an  
die Zeitung.

## Photo-Apparat

9x12 mit Zubehör billig zu  
verkaufen. Offerten unter S.  
100 an die Expedition.

## 2 Ochsen

(unter 2 die Wahl) zu ver-  
kaufen.

Kempnich in Presberg.

## Gärtnergehilfe

dauernd gesucht

von Brenano'sche Gutsverwaltung,  
Winkel i. Rhg.

Dafelst ein scharfer

Hofhund

zu kaufen gesucht.

1a. Fussboden „Mineral“,  
Leinöl, gebleicht,  
Maschinenöl jeder Art,  
Zentrifugen- u. Zylinderöl,  
Maschinenlagerfett,  
Wagen-, Hof- u. Lederfett.

Bergner & Weber

Saarbrücken 1,

Neugeland-Strasse 13.

Bestellungen und Anfragen zu

richten an

Karl Kremer

Saarbrücken 2,

Parallel-Strasse Nr. 7.

Gemeinverwalter für Heiden, Roggen,

Wiesbaden, Roggen, Koblitz,

Kreis Wittlich und Berncastel.

Wiederverkäufer u. Reiserverkäufer

gesucht.

Versand nach auswärts.

Zweitmädchen,

das Liebe zu Kindern hat

möglichst nahen kann, zum

balbigen Eintritt in wüßigen

Gaushalt gesucht.

Angebote an Frau Antonschke

Germersheimer, geb. Geromont,

Eltville a. Rh.

Tüchtiges braves

## Mädchen

zu kinderlosem Ehepaar gegen

gute Bezahlung und gute

Pflege auf 1. Juli gesucht.

Näh. i. d. Exp. d. Bl.

## Mädchen

für Küche u. Hausarbeit

in kleinen Haushalt zu

einzelner Dame per 1.

August gesucht.

Erbach Rheingau, Söfense.

Suche für sofort jüngere

fauberes

## Mädchen,

vormittags für leichte

arbeiten, nachmittags zu einem

Kind.

Eusgraber,

Eltville, Wartenstr. 2.

Tüchtiger

## Weinbergs-

## arbeiter

für Garten und Feldarbeit

gutem Lohn gesucht.

Restaurant Noll,

Gattenheim a. Rh.

Tüchtige

## Eisendreher

gesucht.

Rheinische Maschinenfabrik

Hartmann u. Bender,

Niederwalluf a. Rh.

Verkaufe verschiedenes

## Hasen

Oestrich, Pfälzerstraße Nr. 4.

Ein Buch

## Angora-Kaninchen

5 Wochen alt, zu verkaufen.

Näheres

Oestrich, Landstraße Nr. 4.

## Bitte !!

Am vergangenen Samstag

wurde in meiner Wohnung

im „Herbesch“ Nr. 7 ein

gebrochen und eine wertvolle

silberne Uhr mit Kette, ein

Messer und sonstige Gegen-

stände geklaut. Da der Dieb

stahl während der Tageszeit

ausgeföhrt wurde und der

Täter möglicherweise beob-

achtet worden ist, so bitte ich,

vertrauensvoll Näheres mit-

teilen zu wollen, sobald ich

Interesse der Allgemeinheit

gerichtliche Verfolgung be-

tragen kann.

Joh. Mich. Schöfer,

Oestrich.